



Erkürmung eines Bäckersladens in Işhorlu durch türkische Soldaten.

heute fest, daß der Tag von Kirkisse und die Kämpfe bei Bha erfolgreich verlaufen wären und nur dadurch nicht im Interesse der türkischen Armee ausgenutzt werden konnten, weil die verhungerten Medifs nicht länger mitmachen wollten. Die Anatolier haben den Grund für diesen Krieg überhaupt nie recht eingesehen; aber für die ihnen sehr gleichgültigen Rumelioten unter denkbaren Entbehrungen zu kämpfen, ging ihnen vollends über die Hutchnur. Deshalb sind sie nach der Schlacht ausgerissen, um sich vor Regen zu schützen und Brot zu suchen. Wie der Hunger diese Leute demoralisiert hatte, ergibt sich aus der Tatsache, daß die aus der Schlacht von Kirkisse heimkehrenden Truppen das ganze Lager ausgeraubt und ausgeplündert vorfanden. Rahmud Rukhat war so ausgeraubt, daß er einen Adjutanten nach Hause schicken mußte, um ihm die nötigste Wäsche und Kleider zu besorgen. Unsere obere Abbildung zeigt türkische, auf dem Rückzug von Vileh Burgas nach der Tschataltschalnie befindliche Infanterie, die infolge Hungers einen Bäckersladen in

Vom Türkenkrieg.

Man hat namentlich in Frankreich, aber auch anderwärts, Deutschland für die Niederlagen der Türken verantwortlich machen wollen. Die deutschen Instruktoren und die Krupp'schen Kanonen sollten nichts taugen und an allem Unglück schuld sein. In Wahrheit liegen die Dinge so, daß die Mahnungen und Ratsschläge der deutschen Instruktoren nicht beachtet worden sind. Dies gilt insbesondere in bezug auf das Verpflegungswesen. Der vor zwei Jahren in Konstantinopel verstorbene Intendantur-Reformer, Oberleutnant Michael, hatte nach seiner Rückkehr aus Albanien in seinen Berichten dargelegt, daß der Erfolg eines Feldzuges unter Umständen von der Organisation des Verpflegungswesens abhängen könne, und hatte auf die Notwendigkeit sofortiger Beschaffung von Feldbäckereien hingewiesen. Wenn diese Vorschläge sofort ausgeführt worden wären, wäre den Türken mancher Schlag in diesem Feldzuge erspart geblieben, denn es steht



Ein von den Bulgaren erobertes türkisches Kruppgeschütz.

Işhorlu errichtet. Was die Krupp'schen Kanonen anbetrifft, so haben sie allerdings den großen Fehler, daß sie nicht von selbst losgehen, sondern sachgemäß bedient werden müssen. Aber daselbe gilt auch von den französischen Kanonen der Bulgaren und Serben und deshalb haben diese dafür gesorgt, daß gut ausgebildete Bedienungsmannschaften und genügend Munition vorhanden waren. Und dann, die Bulgaren haben nicht nur Kreuzot, sondern auch Krupp-Geschütze. Und auch die Kreuzot-Geschütze haben — deutsche Munition. Die Bulgaren wissen übrigens auch die eroberten türkischen Kruppgeschütze wohl zu schätzen. Sie betrachten sie als eine wertvolle Bereicherung ihres eigenen Geschützparkes. Unser mittleres Bild zeigt ein erobertes Krupp-Geschütz, das die Bulgaren mit Laub geschmückt haben, was gewiß auf eine große Wertschätzung schließen läßt. Sehr schlecht ist es auch um das türkische Sanitätswesen bestellt, während auf Seiten des Balkanbundes der Sanitätsdienst im Allgemeinen gut funktioniert. Unser letztes Bild zeigt uns das serbische Rote Kreuz in Tätigkeit.



Das serbische Rote Kreuz in Tätigkeit hinter der Front.